

# FREUNDESBRIEF

FÖRDERKREIS GEISTLICHES ZENTRUM KLOSTER BURSFELDE e.V. • WINTER 2025

- Advent als eine Zeit der Geburtsvorbereitung
- Ehrenamtliche in Bursfelde
- Apokalyptik und christlicher Glaube



## EHRENAMT

Man bekommt so viel mehr zurück,  
als man einbringt!



FÖRDERKREIS GEISTLICHES ZENTRUM  
KLOSTER BURSFELDE e.V.



## Liebe Freundinnen und Freunde,

wir alle sehen jeden Tag, wie sich die Strukturen der evangelischen und katholischen Kirchen dramatisch verändern, und auch Bursfelde ist davon betroffen. Durch die rasant schwindenden Mitgliederzahlen verringern sich die finanziellen Spielräume. Dies gilt besonders für die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Mehr als 70 % der eingenommenen Kirchensteuern werden für Personalkosten eingesetzt, auch in Bursfelde.

In diesem Freundesbrief ist das ehrenamtliche Engagement das zentrale Thema. An vielen Beispielen wird deutlich, wie dieses Engagement sichtbare Früchte trägt. Wir Mitglieder des Vorstands des Förderkreises sind ja auch alle ehrenamtlich engagiert – und das mit sehr großer Freude.

Die Geschichte der Kirche ist von vielen Hochs und Tiefs geprägt und sie hat auch immer wieder schwierige Zeiten überwinden können. Der katholische Psychoanalytiker Manfred Lütz hat in seinem Buch „Der blockierte Riese“ beschrieben, worauf es wirklich ankommt: Wesentlich sind kirchliche Gemeinschaft und kirchliches Sozialengagement einer jeder Christin und eines jeden Christen. Und er sagt, man brauche als Christin und als Christ kein Amt und keine Ehre, um verpflichtet zu sein, dem Nächsten bereitwillig zu helfen. Für ihn ist die Caritas, die tätige Nächstenliebe jeder und jedes Einzelnen, das sichtbare

Zeichen einer lebendigen Kirche. Und sie ist das entschiedene Bekenntnis des eigenen Glaubens, um dieses auch an die nächste Generation weiterzugeben.

Für mich ist es dabei wichtig, dass „Ehre“ und „Amt“ nicht das Leitmotiv sein können, sondern eher der Aspekt des „Freiwilligen“ – im Englischen als „voluntary“ oder im Französischen als „bénévole“ bezeichnet – im Vordergrund steht. Damit wird für mich auch deutlich, dass ehrenamtliche Arbeit nicht die vielfältigen Aufgaben von Hauptamtlichen ersetzen kann und soll, sondern dass es um Mitwirkung in der kirchlichen Gemeinschaft und um christliches Sozialengagement geht.

Ich bin davon überzeugt, dass diese beiden Aufgaben auch mit einer von der Mitgliederzahl kleineren Kirche überzeugend von uns allen in unserem jeweiligen persönlichen Umfeld wahrgenommen werden können.

*Dr. Hans-Joachim Merrem  
(für den Vorstand des Förderkreises  
Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde e. V.)*

# SPIRITUALITÄT



*Ganz Innen – Sr. Christamaria Schröder, © 1988 Christusbunderschaft – Buch- & Kunstverlag, 95152 Selbitz*

## Geburtsvorbereitung oder: Wie soll ich dich empfangen?

Im Freundeskreis unserer Kinder werden gerade viele Babys erwartet. Auch wir sind werdende Großeltern und bereiten uns auf die Geburt des ersten Enkelkinds vor. Das ist schön und erfüllt uns mit Freude. Das Kind wird im selben Bettchen schlafen wie schon der Vater und seine Geschwister. Und auch die Wickelkommode kommt noch einmal zu Ehren. Gerade haben wir beides zur werdenden Familie transportiert und gesehen, wie die Wohnung für den neuen Erdenbürger vorbereitet wird. Das neue Menschenkind: Es ist präsent und wird freudig gespannt erwartet. Viele liebevolle Gedanken kreisen um seine Ankunft und das Leben mit ihm. Meist sind die Gedanken und Vorstellungen positiv gestimmt; im Blick auf die Weltlage manchmal aber auch sorgenvoll – bei uns werdenden Großeltern mehr als bei den Eltern. Gott sei Dank: Sie sind zuversichtlich und hoffnungsvoll!

Wie sehr wünsche ich, dass alle Kinder, die in diesen Wochen geboren werden, in ein Zuhause kommen, das liebevoll für sie bereit ist. Aber ich bin nicht naiv: Ich weiß, dass die Welt so nicht ist. Vielen Frauen und Familien geht es, wie es Maria und Josef gegangen ist: Anstatt sich mit Freude auf ein Kind einstellen zu können, sind sie unterwegs in eine ungewisse Zukunft. Für sie gibt es keinen sicheren Ort, an dem ihr Kind zur Welt kommen kann. Da ist auch heute das Bett ein Futtertrog oder ein Pappkarton, und Wickelkommoden sind ferne Luxusgüter. Je älter ich werde, desto weniger kann ich diese Schiefelage in unserer Welt ignorieren. Mit dem erwarteten Enkelkind und der vor uns liegenden Adventszeit wird sie noch einmal bewusster.

Ja, auch dieses Jahr werde ich die Wohnung adventlich schmücken, wie es bei uns Brauch ist mit erzgebirgischen Engeln, mit Kranz und Kerzen. Und sicher wird es auch nach Zimt duften im Haus, wenn die Basler Leckerli gebacken werden. Ich werde gemütliche Stunden genießen, die alten Lieder singen und mich mit vertrauten Menschen verbinden und einstimmen auf Weihnachten. Aber es wird dabei der Stachel bleiben, dass Advent, dass Gottes Weg zu uns Menschen mehr mit denen zu tun hat, die heimatlos unterwegs sind und keinen Platz in der Herberge finden, als mit einer gemütlichen Vorweihnachtszeit. Ich will diesen Stachel wahrnehmen. Er soll mich pieken, weil unsere Welt nicht heil ist. Er soll mich ermutigen, meinen Teil für eine bessere Welt zu tun. Er soll mich mahnen, dass ich mich nicht einrichte in der Welt, wie sie ist. Sondern darauf hoffe und ausrichte, dass Christus wiederkommt als Gerechter, als Helfer, als Friedefürst, der alles neu macht.

Bis dahin ist Advent – Zeit der Vorbereitung auf das „Zur-Welt-Kommen“ Gottes.

In einem Gedicht von Angelus Silesius heißt es:

*„Wird Christus tausendmal  
in Bethlehem geboren  
und nicht in dir,  
du bleibst noch ewiglich verloren“.*

Ich bin durch die Worte des Mystikers angeregt, aus einer anderen, geradezu intimen Perspektive auf die Zeit des Advents zu schauen. Ich verstehe seine Worte so, dass Christus in mir Raum sucht. Ich kann mich empfänglich für ihn machen, ihn aufnehmen in mich. Das Wunder der Menschwerdung Gottes will sich in mir ereignen. Wie ein Gedanke, eine Idee in einem Menschen heranreift und dann „geboren wird“, so will auch Christus in mir groß werden und zur Welt kommen. Wenn ich so auf Advent und Weihnachten zugehe, dann lasse ich mich ganz persönlich von diesem Geschehen betreffen. Dann bleibt es nicht nur ein Ereignis, das ich jährlich erinnere und mit lieb gewordenen Ritualen gestalte. Sondern Advent ist dann etwas, das mich ergreift und verändert. Und das nicht nur in den Wochen vor Weihnachten. Advent wird so zu einer Zeit der Geburtsvorbereitung.

Das könnte konkret bedeuten:

Ich nehme mir Zeit, ich öffne mein Herz und mache mich empfänglich dafür, dass Gott mir nahekommen, mir unter die Haut gehen will. Ich nehme auch meinen Körper wahr als die Herberge für das Gotteskind und tue ihm Gutes.

Ich stelle mir vor, dass Gott seinen Platz in mir hat und in mir wächst. Ich kann dafür Bilder entwickeln, vielleicht malen?

Ich überlege, wie ich das Gotteskind in mir nähren kann. Paul Gerhard dichtet: „Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn“.



Psalmen beten, Adventslieder singen, die biblischen Geschichten von der Geburt Jesu im Herzen bewegen – bewusst die Adventstage mit diesen Elementen gestalten, kann nähren und Glauben stärken.

Und ich stelle mir vor, wie Gottes Menschwerdung in mir auch mich formt und wachsen lässt. Menschwerdung geschieht auf doppelte Weise: Gott wird Mensch und ich werde Mensch dadurch, dass ich Christus Raum gebe in mir. Ich bedenke sein Leben und Wirken. Er will sich einnisten in meinen Zellen, und ich kann mich durchdringen lassen von seiner Liebe zu allem Geschaffenen, seinem Eintreten für Gerechtigkeit, der beharrlichen Sehnsucht nach Frieden im Inneren und im Äußerer. Ich lasse zu, dass ich nicht alles verstehe und erfassen kann davon, dass Christus in mir und durch mich zur Welt kommen will. Es bleibt wunderbar und unbegreiflich für den Verstand. Aber ich freue mich darüber, sinne dem nach und staune, dass ich, dass jede und jeder von uns ein Ort sein kann, an dem dies geschieht. So wird sich etwas verändern, von innen nach außen. Etwas wird sichtbar werden von dem, der Raum nimmt in mir, der mich verbindet mit Gott, mit den Mitgeschöpfen, mit mir selbst. Ich werde spüren: Ich bin nicht verloren. Und unsere Welt ist es auch nicht. Von innen nach außen wächst Liebe, wächst Hoffnung und bahnt sich den Weg ins Leben.

Vielleicht mögen Sie mit dem Wort von Angelus Silesius und diesen Gedanken schwanger gehen in den kommenden Wochen?



*Marion Römer  
ist Pastorin i. R. und in Bursfelde als Mitarbeiterin  
im Parakaléo-Projekt und in der Begleitung  
von Exerzitien aktiv.*



## Ehrenamt: „Man bekommt so viel mehr zurück, als man einbringt!“

Wir als Redaktionsteam wollten von sechs Ehrenamtlichen in Bursfelde wissen, was sie motiviert, sich zu engagieren, was ehrenamtliche Arbeit attraktiver machen könnte und was sie während ihrer Tätigkeit in Bursfelde schon erlebt haben.



**Anke Freytag** arbeitet als Psychologin in einer Klinik mit querschnittgelähmten Menschen und lebt in Kaufungen. In Bursfelde ist sie beim christlichen Handauflegen, beim Meditationstag mit Gundula Bondick, bei den Kreativexerzitionen und als geistliche Begleiterin aktiv.



**Christiane Walter** arbeitet als Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie mit dem Schwerpunkt Alterspsychiatrie in einer Göttinger Klinik und lebt in Hann. Münden. In Bursfelde ist sie Mitglied im Vorstand des Förderkreises.



**Ulf Werner** war viele Jahre selbstständiger Architekt in Berlin. Nach dem Umzug nach Hermannsburg in der Südheide betreute er mehrere Jahre die Kinder und leitete, als diese groß genug waren, bis zum Ruhestand Verwaltungseinheiten des Technischen Hochbaus. Er ist Mitglied im Förderkreis und entwickelt gemeinsam mit den „Bursfeldern“ ehrenamtlich Vorschläge zur Strukturierung und Aufwertung des Klosterensembles.



**Anja Werner** ist Psychologin, leitet eine Beratungsstelle für Kinder, Eltern und Jugendliche. Sie gibt mit ihrem Mann Ulf Kurse im Spirituellen Körperlernen für Paare und ist Mitglied im Förderkreis. Sie engagiert sich darüber hinaus auch ehrenamtlich im beruflichen Fachverband.

### Was bewegt dich grundsätzlich dazu, dich irgendwo (ehrenamtlich) zu engagieren?

**Anke:** Wir haben unterschiedliche Begabungen und Kompetenzen. Diese mit anderen zu teilen ist ein Geben und Nehmen. Mich haben andere Ehrenamtliche begleitet, unterstützt. Da gebe ich gern etwas zurück durch mein Engagement. Menschen in ihrer Entfaltung, Entwicklung zu begleiten, sie wachsen zu sehen, begeistert und berührt mich. Da ist Schöpfungsgeist am Wirken.

Zudem ist es durchs Ehrenamt möglich, kostenfreie oder günstige Angebote zu machen und Menschen mit geringem finanziellen Spielraum eine Teilnahme zu ermöglichen.



**Bastian Olbrich** ist Speditionskaufmann. Er lebt mit seiner Frau **Bianca Olbrich**, die Sozialpädagogin ist, und den gemeinsamen zwei Kindern in Wolfenbüttel. Bastian und Bianca sind Pilgerherbergsealtern bzw. alle vier sind „Pilgerherbergfamilie“.

**Bianca:** Sich gemeinsam für eine gute Sache und für Andere einsetzen.

**Bastian:** Ausgleich zum Berufsalltag, Herausforderung in ungewohnten Bereichen.

**Anja:** Ehrenamtliches Engagement gibt mir die Möglichkeit, der Gemeinschaft etwas zurück zu geben. Von Menschen, die mich ehrenamtlich begleitet haben, habe ich sehr viel gelernt und bin ihnen bis heute dankbar. Meines Erachtens funktioniert Gesellschaft nur, wenn man füreinander und miteinander den Blick auf das behält, was die Menschen stärkt – jeden Einzelnen und im Zusammenleben – im Kleinen und im Großen.

**Ulf:** *Dankbarkeit* – ohne ehrenamtlich Tätige hätten meine Familie und ich viele wunderbare Erfahrungen nicht machen können.

*Verantwortungsbewusstsein* – meine Erziehung im Bewusstsein, dass alle für das Gelingen von Gemeinschaft mit verantwortlich sind. Gutes geschieht selten zufällig – jemand muss es tun.

*Lustgewinn* – Spaß an den Themen und Zeit, mich dafür einzusetzen, die Verhältnisse ein klein wenig besser zu machen.

### Was hat dich bewogen, dich in Bursfelde zu engagieren?

**Christiane:** In meiner beruflichen Arbeit sind Nähe und persönliche Zuwendung sehr wichtig. Während der Corona-Pandemie mussten sich die Arbeitsabläufe radikal ändern, und Patienten und Angehörige reagierten ratlos, verunsichert, ängstlich, besorgt und sehr traurig. Das – unter Infektionsschutzmaßnahmen – weiter stattfindende tägliche Abendgebet in Bursfelde gab mir Sicherheit, es wird wieder gut, und es gibt ein unerschütterliches Fundament, das auch und gerade jetzt trägt. Mit der Mitarbeit im Förderkreis möchte ich einen Teil dazu beitragen, Bursfelde zu erhalten und weiterzuentwickeln.

**Bianca und Bastian:** Die Erfahrung, die wir selbst dort als Pilger machen durften. Wir waren am Ende der Etappe angekommen und wurden herzlich mit Tee und selbstgebackenem Kuchen empfangen. Bursfelde bot nicht nur Raum zum Übernachten, sondern auch für Begegnung, und noch zehn Jahre danach bedeutet ein Aufenthalt in Bursfelde Urlaub für die Seele.

### Wie könnte ehrenamtliche Arbeit attraktiver werden?

**Bianca und Bastian:** Ehrenamtliche Arbeit ist attraktiv, es muss aber transparenter werden, wo man sich überall einbringen kann. Es fehlen

„Gelbe Seiten Ehrenamt“. Ehrenamt besteht eben nicht nur aus Feuerwehr, THW oder Sportverein. Für jedes Interesse gibt es eine Nische, die aber oft unbekannt ist. Lediglich an der Schnittstelle zwischen Ehren- und Hauptamt fehlt auf beiden Seiten manchmal das Verständnis, dass es für einen Teil Beruf und für den anderen Hobby ist.

**Anja:** Ehrenamtliches Engagement könnte attraktiver werden, wenn man mehr Zeit dafür zur Verfügung hätte – zumindest, so lange man berufstätig ist. Sonst braucht es nichts.

**Anke:** Wertschätzung durch Hauptamtliche und Institutionen.

### Was braucht es an Begabungen, um ehrenamtlich tätig zu sein?

**Ulf:** Jeder Mensch kann einen für ihn und seine Begabungen passenden Ort für ehrenamtliches Engagement finden. Die Haltung ist entscheidend: Arbeit zu leisten ohne direkten finanziellen Vorteil in dem Bewusstsein, vielleicht an anderer Stelle auf andere Art „fürstlich“ entlohnt zu werden.

**Christiane:** Eine Begabung braucht es nicht für ein Ehrenamt; man bekommt so viel mehr zurück als man einbringt.

**Anja:** Jeder Mensch hat Begabungen, die er oder sie für die Gemeinschaft einsetzen kann – es braucht keine besonderen Fähigkeiten oder Ressourcen – außer Zeit.



### Was war ein berührendes / besonderes / skurriles Erlebnis in Bursfelde?

**Anja:** Im Rahmen der Kurse zum Spirituellen Körperlernen übernehme ich oft die Mittagsandacht und spreche kurz vorher auch die Touristen an, die gerade die Kirche ansehen, ob sie teilnehmen möchten. Seitdem wir aber erleben mussten, dass wir während der Andacht durch die offene Tür gefilmt wurden, schließe ich bei den letzten Glockentönen die Tür. Zwei Männer mit bayrischem Dialekt hatten die Teilnahme dankend abgelehnt. Mit den letzten Tönen der Glocke hatte ich die Tür geschlossen und begonnen: „Auf der Höhe des Tages halten wir inne!“, als die Tür aufgerissen wurde und die beiden Männer durch sie stürmten mit den Worten: „Wir haben es uns anders überlegt! Geht's noch?“ Wie schön! Wir haben dann nochmal „auf der Höhe des Tages innegehalten“ und die beiden haben sich im Anschluss besonders herzlich bedankt.

**Anke:** Es ist berührend zu erleben, wie die Menschen sich im geschützten Raum einlassen, Vertrauen schenken, Herz und Geist öffnende Momente erfahren, miteinander teilen. Zum Beispiel äußerte eine Teilnehmerin bei einem Meditationstag: „Ich kann andere Menschen nicht dazu bringen, an Gott zu glauben. Doch ich kann die Sehnsucht nach Gott in ihnen wecken, indem ich ihnen von meinen Gottes- oder Glaubenserfahrungen erzähle.“ Sie ging ermutigt nach Hause.

„Der eine wartet, dass die Zeit  
sich wandelt, der andere  
packt sie kräftig an und handelt.“

Johann Wolfgang von Goethe

Und es hat mich sehr berührt, als beim Christlichen Handauflegen in der Klosterkirche unerwartet ein Mann im Rollstuhl mit seiner Frau in die Kirche kam, den ich über ein Jahr zuvor in der Klinik begleitet hatte. Heilung hat so viele Ebenen und Zugangswege.

**Christiane:** Besonders berührt haben mich die Abendgebete, die ich mit Klaus-Gerhard alleine in der abendlichen Kirche gefeiert habe.

**Ulf:** Unmittelbar vor Seminarbeginn erfuhren wir, dass eine Teilnehmerin blind ist. Im Lauf des Seminars wandelte sich unsere Sorge und Unsicherheit in Respekt und Freude. Die Teilnehmerin wurde zusehends mutiger und sich ihrer Stärken bewusst. Sie kam als liebevoll umsorgte und ging als geliebte Partnerin.

**Bianca und Bastian:** *Skurril:* Ein PKW mit Kanu, der von der Straße über den Grünstreifen fast bis in die Weser gerollt ist. Die Bergung hat den ganzen Tag gedauert; die Besitzer waren solange in der Herberge zu Gast.

*Berührend:* Unsere Tochter Josefine hat in der Herberge aufgrund der weiten Flächen gelernt frei zu laufen.

### Wie ist das für eure Kinder, wenn ihr Pilgerherbergseltern seid?

**Bianca und Bastian:** Sie genießen das Rennen und Toben in der Herberge, Singen während der Abendandacht, die große Schaukel im Garten. Die beiden sind stolz, Herbergsfamilie zu sein, und tragen Bettwäsche für Pilger, saugen den Boden, spielen mit Klaas Fußball und fragen nach der Heimfahrt regelmäßig, wann es wieder nach Bursfelde geht.

### Was für Menschen bist du im Ehrenamt begegnet?

**Anke:** Ich bin aufgeschlossenen, suchenden, erschöpften, unsicheren, selbstbewussten, alten, jungen, mittelalten, leidenden, kreativen, geistreichen, neugierigen, mutigen ... Menschen begegnet. Und ganz oft wurde ich dadurch beschenkt.

Das Redaktionsteam bedankt sich bei allen für ihre inspirierenden Statements!

Wenn wir nicht schon selbst u. a. ehrenamtlich den Freundesbrief gestalten würden, würden wir uns sofort ein Ehrenamt suchen.





## Ehrenamt im Geistlichen Zentrum Kloster Bursfelde

Das GZKB ist ohne Ehrenamt nicht zu denken! Seit der Pionierphase ab 1978 ist es durch ehrenamtliche Mitarbeit aufgebaut worden. Ohne ehrenamtliches Engagement wäre der Ort nicht, was er heute ist. Allen, die das GZKB durch ihr ehrenamtliches Engagement mitgestaltet haben und mitgestalten, sei es in der Klosterkirche, im Tagungshaus, im Gelände, in der Pilgerherberge oder im Garten, gilt mein herzlicher Dank!

Seit der Gründung des Förderkreises Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde e. V. im Jahr 1996 hat sich das ehrenamtliche Engagement qualitativ weiterentwickelt. Derzeit wirken etwa hundert Personen ehrenamtlich an dem Sendungsauftrag des GZKB mit.

### Wie sind alle diese Menschen zu ihrem Ehrenamt im GZKB gekommen? Was hat sich im Verlauf ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit verändert? Warum sind sie dageblieben?

Auf diese drei Fragen wollte ich eine Antwort finden und habe dafür zwölf Ehrenamtliche aus unterschiedlichen Bereichen befragt. Die Auswertung der Interviews hat gezeigt, dass es fünf stark motivierende Beweggründe für das Ehrenamt im GZKB gibt:

1. Ich möchte dem Ort etwas Gutes tun. Ich möchte etwas zurückgeben an Dank für erfahrene Lebens- und Glaubenshilfe, die mir in Bursfelde zuteilgeworden ist.
2. Ich möchte mich durch das Ehrenamt weiter entwickeln und wachsen. Das ist an diesem Ort möglich. Das GZKB ist offen und vielfältig bei gleichzeitiger spiritueller Tiefe und Weite.
3. Ich möchte mich durch das Ehrenamt mit dem Ort und den Menschen verbinden und meiner Verwurzelung damit einen aktiven Ausdruck geben. Ich möchte die Verbundenheit zwischen den Menschen und Gott stärken.
4. Ich schätze die wunderbare Landschaft des Weserberglandes und das einzigartige Ensemble von Klosterkirche, Pilgerherberge, Tagungshaus und Garten. Es ist wie ein zweites Zuhause.
5. Ich gebe viel, aber ich bekomme auch viel zurück.

Das Erleben von Lebenshilfe, Glaubensstärkung, Heilung, Sinnfindung, Gutes finden für Körper, Seele und Geist bildet also die Grundlage dafür, dem Ort Kloster Bursfelde etwas zurückzugeben und dabei sich gleichzeitig mit anderen Menschen und mit Gott an diesem Ort zu



*„Viele kleine Leute,  
an vielen kleinen Orten,  
die viele kleine Dinge tun, werden das  
Antlitz der Welt verändern.“*

*Afrikanisches Sprichwort*

verbinden. Für alle Befragten hat das Ehrenamt innerhalb der eigenen Biografie eine wichtige Bedeutung erlangt. Die eigene Lebensgeschichte hat durch die Begegnung mit dem Kloster Bursfelde eine wesentliche Wendung genommen, die sich im besten Sinne gut auf das ganze Leben auswirkt.



In den von mir geführten Gesprächen wurde mehrmals darauf hingewiesen, dass das Ehrenamt im GZKB nicht überfordernd oder einengend empfunden wird. Die unterschiedlichen Aufgaben sind befristet und gut strukturiert und kommuniziert. Das macht die Attraktivität des Ehrenamtes aus, weil es Raum für Entfaltung und Freiheit bietet. Es existiert das Grundgefühl: Hier wird mir etwas zugetraut, ich werde gesehen, ich bin kein Lückenbüßer / keine Lückenbüßerin und kann in der Ausübung meines Ehrenamtes viele interessante Menschen kennenlernen und mich weiterentwickeln.

Alle diese Aussagen sind berührend und zeigen, welche hohe Bedeutung und Qualität das Ehrenamt im GZKB hat. Aber wo Licht ist, gibt es auch Schatten. Das soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden. Natürlich kann es in der Ausübung des Ehrenamtes zu Konflikten mit Hauptamtlichen, aber auch zwischen Ehrenamtlichen kommen. Und natürlich kann es auch mangels Absprachen zu ärgerlichen und überfordernden Situationen kommen. Aber das sind Ausnahmen und nicht die Regel. Für eine gute wertschätzende Kommunikation und die Begleitung der ehrenamtlich Mitarbeitenden einschließlich der Klärung organisatorischer Fragen tragen wir als Hauptamtliche die Verantwortung: Barbara Fischer, Klaas Grensemann, Dr. Silke Harms, Claudia Jung, und Klaus-Gerhard Reichenheim. Dies ist eine herausfordernde und wichtige Aufgabe für die Gestaltung der Zukunft des GZKB.

*Klaus-Gerhard Reichenheim*





## Ehrenamt im GZKB

**Etwa 100 Ehrenamtliche (Stand: Okt. 2024) in den Bereichen:**

- Vorstand des Förderkreises Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde e. V.
- Planung und Durchführung der Förderkreiswochenenden
- Vorstand der Stiftung Kloster Bursfelde
- Leitung der Abendgebete durch die Liturgen und Liturginnen
- Kirchenführungen für Gäste aller Art
- Kirchendienst (sonntags, im Sommer)
- Betreuung der Pilgerherberge
- Team Handauflegen
- Leitung des Meditationskreises
- Vorbereitung und Durchführung des Klostertags
- Vorbereitung und Durchführung kultureller Veranstaltungen wie z. B. Ausstellungen in der Klosterkirche
- Musikalische Begleitung der Gottesdienste, Lesungen und Abendmahl
- Redaktionsteam des Freundesbriefes
- „Eintüten“ des Jahresprogramms und des Freundesbriefes
- ora-et-labora-Einsätze im Garten
- Pflücken und Mosten der Klosteräpfel
- Fachliche Expertise bei einzelnen Projekten des GZKB
- Mitarbeit beim Klosterprojekt und bei „Parakaléo“
- Referenten und Referentinnen bei Bursfelder Seminaren

Wenn Sie selbst in einem Bereich, der Ihnen am Herzen liegt, ehrenamtlich mitarbeiten möchten, wenden Sie sich gerne an das Team des GZKB.



*„Das Geheimnis des Glücks liegt nicht im Besitz, sondern im Geben. Wer andere glücklich macht, wird glücklich.“*

*André Gide*

## Lust auf Ehrenamt?

- Die Internetseite des HKD (jetzt Service Agentur) der hannoverschen Landeskirche für Ehrenamtliche: [www.ehrenamt-kirche.de](http://www.ehrenamt-kirche.de)  
Mit dieser Seite wollen wir allen, die sich für ein ehrenamtliches Engagement in der evangelischen Kirche interessieren, eine Orientierungshilfe

bieten. Sie finden hier Grundlegendes zum kirchlichen Ehrenamt, Beispiele für die vielfältigen Möglichkeiten aktiv zu werden, Antworten auf Fragen zu den Rahmenbedingungen sowie Hinweise auf Ansprechpersonen.

- Niedersächsischer Freiwilligenserver – Portal für bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt und Selbsthilfe: [www.freiwilligenserver.de](http://www.freiwilligenserver.de)
- Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Niedersachsen: [www.lagfa-niedersachsen.de](http://www.lagfa-niedersachsen.de)
- BBE Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement und der BBE-Rundbrief: [www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de)
- Wegweiser Bürgergesellschaft: [www.wegweiser-buergergesellschaft.de](http://www.wegweiser-buergergesellschaft.de)
- Aktive Bürgerschaft: [www.aktive-buergerschaft.de](http://www.aktive-buergerschaft.de)
- Spendenportal: [www.spendenportal.de](http://www.spendenportal.de)
- Deutscher Olympischer Sport Bund – Freiwilligenarbeit im Sport: [www.ehrenamt-im-sport.de](http://www.ehrenamt-im-sport.de)



## Neues Preismodell für Gäste des GZKB



Alles wird teurer. Auch vor dem Geistlichen Zentrum Kloster Bursfelde machen die Preissteigerungen nicht halt. Steigende Energiepreise, teurere Lebensmittel und höhere Mieten führen dazu, dass viele Menschen rechnen

und sich fragen müssen: Was kann ich mir noch leisten? Exerzitien, Schweigetage in Gemeinschaft oder ein Grundkurs Spirituelles Körperlernen im Kloster Bursfelde?

Das Referententeam hat diese Entwicklung in den zurückliegenden zwei Jahren aufmerksam beobachtet und ist zu dem Schluss gekommen, dass es nicht sein kann, dass die Sehnsucht der Vertiefung der eigenen geistlichen Existenz und die Verbundenheit mit Gleichgesinnten an den steigenden Preisen scheitern und die Buchung eines Kurses im GZKB zu einer großen finanziellen Hürde wird.

Um ein spürbares Zeichen zu setzen, haben wir uns ein neues Preismodell überlegt, das wir im Jahr 2025 erproben wollen. Es finden sich unter einigen Seminaren im Jahresprogramm zwei Preise. Es gibt den Normalpreis und einen vergünstigten Preis. Jede:r kann dann bei der Anmeldung mitteilen, welchen Preis er oder sie zahlen will. Ermöglicht werden die ermäßigten Preise durch Zuschüsse von der Stiftung Kloster Bursfelde, dem Förderkreis Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde e. V., aus Mitteln der Landeskirche Hannovers sowie der Initiative Missionarische Aufbrüche der Landeskirche Hannovers.

Wir möchten durch dieses Preismodell möglichst vielen Menschen die Teilnahme an Seminaren im Kloster Bursfelde ermöglichen und knüpfen damit auch an die benediktinische Sichtweise des rechten Maßes an, wonach Abt und Mönche gemeinsam daran beteiligt sind, auszuloten, was „das rechte Maß“ ist. Benedikts Leitmotiv des rechten Maßes bedeutet grundsätzlich, das Zuviel, aber auch das Zuwenig zu vermeiden. Entscheiden, was ich zahlen kann und will, ist damit auch eine geistliche Aufgabe.

*Klaus-Gerhard Reichenheim*



## Neuer Vorsitzender der Stiftung Kloster Bursfelde

Dem Stiftungsvorstand ist es gelungen, den langjährigen Direktor (seit 2008) des Hauses kirchlicher Dienste (jetzt Service Agentur), Herrn Pastor Ralf Tyra, der im August 2023 in den

Ruhestand gegangen ist, als Nachfolger für Superintendent i. R. Thomas Henning zu gewinnen.

Herr Tyra ist rückwirkend zum 1. Januar 2024 durch das Landeskirchenamt der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers in den Stiftungsvorstand berufen worden und hat die Aufgabe des Vorsitzenden übernommen.

Der gebürtige Osnabrücker ist verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Söhnen. Er lebt mit seiner Frau in Laatzen bei Hannover. Mit Ralf Tyra bekommt die Stiftung einen Vorsitzenden, der langjährige Erfahrungen im Stiftungswesen hat und dazu bestens vernetzt ist in der hannoverschen Landeskirche.

Nach Stationen in Berlin als Assistent an der Kirchlichen Hochschule und als Gemeindepastor in Wolfsburg wurde er im Jahr 1996 als Geschäftsführer der noch jungen Hanns-Lilje-Stiftung berufen. Gegründet 1990 in Hannover gehörte sie damals zu den größten kirchlichen Stiftungen in Deutschland.

Im Jahr 1999 wirkte er an einem Programm zur Förderung von kirchlichen Stiftungen in der hannoverschen Landeskirche mit. Durch diese Initiative wurden Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen wie das Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde (GZKB) motiviert, eigene Stiftungen zu gründen, um langfristig Kapital und Erträge für die eigenen Schwerpunkte zu sichern. Nebenbei wirkte er bis zu seinem Ruhestand fast 20 Jahre bei Aufbau und Entwicklung im Kuratorium der Heinrich-Dammann-Stiftung mit, die kreative Jugendarbeit wie das Klosterprojekt des GZKB fördert.

Ralf Tyra ist auch in seinem Ruhestand Pastor aus Leidenschaft, ist viel für die Landeskirche unterwegs und gehört dem Konvent des Klosters Loccum an. Als Geschäftsführer der Stiftung Kloster Bursfelde freue ich mich, gemeinsam mit dem neuen Vorsitzenden und den Mitgliedern des Vorstandes die Stiftung weiterzuentwickeln, damit sie ein wichtiger Akteur für den langfristigen Erhalt des GZKB bleibt.

*Klaus-Gerhard Reichenheim*

## Haus Kirchlicher Dienste heißt jetzt Service Agentur der Landeskirche Hannovers

Zum 1. September 2024 hat die Landeskirche Hannovers das Haus kirchlicher Dienste als „Service Agentur der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers“ neu aufgestellt. Die Umbenennung ist das Ergebnis eines zweijährigen Weiterentwicklungsprozesses. Die bisherigen sechs Fachbereiche mit über 40 Arbeitsfeldern werden in die zwei Hauptbereiche „Gemeindeservice und Kirchenentwicklung“ und „Öffentliche Verantwortung“ umstrukturiert und in insgesamt vierzehn Teams organisiert.

Die landeskirchliche Service Agentur wird künftig ein breites Spektrum an Themen betreuen, darunter „Fundraising“, „Mitarbeiten“, „Organisationsberatung“, „Spiritualität“, „Umweltschutz“, „Arbeit und Wirtschaft“, „Demokratie und Frieden“, „Generationen und Geschlechter“, „Kinder und Jugendliche“, „Kultur und Kunst“ sowie „Ökumene und Religionen“.

Mit knapp 200 Teil- und Vollzeitbeschäftigten bleibt die Service Agentur die größte unselbständige Einrichtung der hannoverschen Landeskirche. Das Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde ist Teil des Teams Spiritualität.

*(überarbeitete und gekürzte Pressemeldung der Landeskirche Hannovers vom 14. August 2024, Klaus-Gerhard Reichenheim)*

Die neue Website ist: [www.kirchenagentur.de](http://www.kirchenagentur.de)



## Dank klingt, Dank leuchtet, Dank schmeckt Erntedanktag mit Ehrenamtlichen am 6.10.2024

Der geschmückte Altar in der Klosterkirche wies eindrücklich auf die vielen Gaben hin, die uns täglich versorgen und nähren. So viel Grund, dankbar zu sein!

Dankbar auch für all die Menschen, die in ihrer täglichen Arbeit dafür sorgen, dass es uns gut geht.

In diesem Jahr galt der Dank auch den vielen Ehrenamtlichen und Gastreferentinnen und Gastreferenten, die sich in ganz unterschiedlichen Bereichen des Geistlichen Zentrums Kloster Bursfelde engagieren: Ob im Garten oder in der Herberge, ob im Team der Liturginnen und Liturgen für das Abendgebet oder im Förderkreis, ob beim „Eintüten“ der Jahresprogramme, bei der Gestaltung von Seminaren oder auch des Klostertags oder im Redaktionsteam des Freundesbriefes. Ohne diesen liebevollen Einsatz so vieler Menschen wäre das Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde nicht das, was es ist und ausstrahlt.



Für den Gottesdienst hatten Pastor Klaus-Gerhard Reichenheim und Klaas Grensemann die Musiker Sabine Mariss und Jörg Hillmann aus Göttingen gewonnen und nahmen Gäste und Ehrenamtliche mit ins Danken durch Klang und Gesang, durch Anspiel, Fürbitte und Lichterfeier und schließlich schmeckend in der gemeinsamen Mahlfeier.

Köstliche Gemüsesuppe gab es zum Mittag für alle und die Möglichkeit, an einer vom Vorstand der Stiftung initiierten Meinungsorgel teilzunehmen. Die Frage war, wie der Ort Bursfelde von außen gesehen wird. Jede und jeder konnte drei rote Bälle auf sieben „Orgelpfeifen“ verteilen.

Im Ergebnis zeigte sich die Rangfolge: Bursfelde steht für

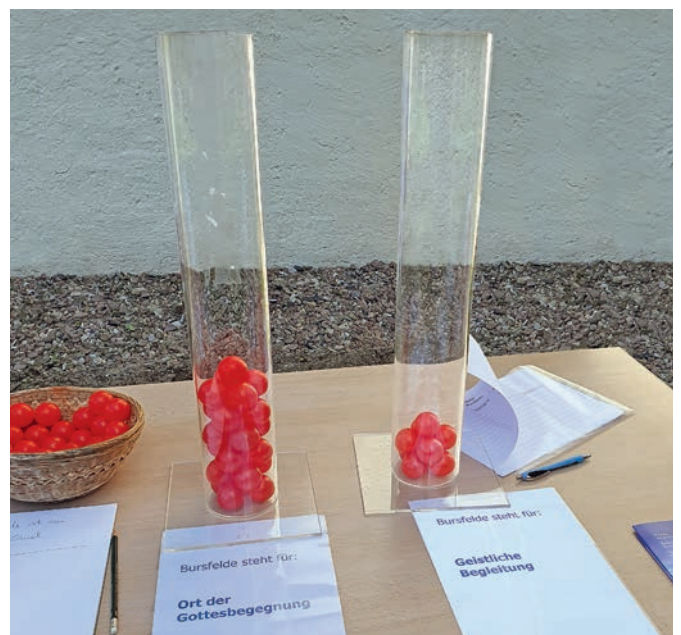
1. Ermutigung und Heilung,
2. Rückzugsort,
3. Ort der Gottesbegegnung,
4. Spirituelle Weite,
5. Geistliche Begleitung,
6. die Begegnung der benediktinischen Tradition des Ortes,
7. Dialog.



Am Nachmittag warteten Kaffee und Kuchen für alle geladenen Ehrenamtlichen und ein herzliches Dankeschön von Klaus-Gerhard Reichenheim als Vertreter der Hauptamtlichen des GZKB. Das gemeinsame „Rudelsingen“ mit Jörg Hillmann sorgte zum Schluss für eine ganz besondere Form der Gemeinschaft. Haben Sie schon mal mit vielen anderen „New York, New York“ geschmettert? Welch eine Freude! Wie dankbar können wir sein für unser Miteinander und für alle, die diesen Ort zu dem machen, der er ist:

**Ein Ort, der klingt, leuchtet und – immer wieder – richtig gut schmeckt!**

*Klaas Grensemann und Klaus-Gerhard Reichenheim*



## Bursfelder Gespräche über Wissenschaft und Religion Apokalyptik, 19. Juni 2024

Apokalyptik ist ein boomendes Thema. In Bewegungen wie der „letzten Generation“, der angstvollen Reaktion auf die immer offenkundigeren Wirkungen des Klimawandels, aber auch in den aufwühlenden Kriegen unserer Tage bahnt sich für viele Menschen ein Gefühl der Endzeit an.

Dies war Anlass für eine wissenschaftliche Erörterung des Themas aus theologischer, historischer, soziologischer und politologischer Sicht. Abt Kaufmann hatte die Göttinger Neutestamentlerin Prof. Susanne Luther, den Religionssoziologen Prof. Alexander Kenneth Nagel und den Politikwissenschaftler Prof. Andreas Busch zu einem Gespräch in die Klosterkirche geladen.

Frau Luther stellte vom Alten und v. a. Neuen Testament her dar, dass apokalyptische Motive unter den Bedingungen von Bedrohung und Verfolgung der Gemeinden, die sich als ‚heiliger Rest‘ verstanden, hervorgetreten seien. Die Erwartung des Endes war für die Gläubigen durchaus positiv besetzt, denn das Ende bedeutete eine Bestrafung der Feinde Gottes und das eigene Heil. Texte wie die Johannesoffenbarung, das Danielbuch oder die sogen. Synoptische Apokalypse (Mt 24 par.) entfalteten eine gewaltige Wirkungsgeschichte. Andreas Busch stellte heraus, dass aktuell eine post-christliche Apokalyptik ohne Hoffnung dominiere. Diese Säkularisierung der christlich-jüdischen Apokalyptik werde von einigen Forschern als Folge der ersten Atomwaffendetonation in Hiroshima und Nagasaki thematisiert.



Für die Anhänger der „letzten Generation“ sei eine durchaus autoritäre Gruppenstruktur nachzuweisen; ihre provokativen Aktionen seien mit den Mechanismen einer auf Kompromisse angelegten parlamentarischen Demokratie nicht vereinbar. Die politischen Systeme unterschiedlicher Länder gingen mit den aktuellen Herausforderungen unterschiedlich um; der Demokratie entspreche analytische Distanzierung, die in der Regel panikreduzierend wirke. Busch plädierte sehr entschieden dafür, die ‚apokalyptische Fieberkurve‘ abzusenken und dem Hoffnungsverbot der „letzten Generation“ entgegenzutreten.

Alexander Kenneth Nagel ist als Religions- und Sozialwissenschaftler vor allem mit hochbrisanten religionskulturellen Gegenwartsfragen befasst. Auch das Thema Apokalyptik in modernen Gesellschaften – von der Ökokrise über die Pandemie bis zur Klimakrise der Gegenwart – spielt in seinen Forschungen eine wichtige Rolle. Dabei erweise



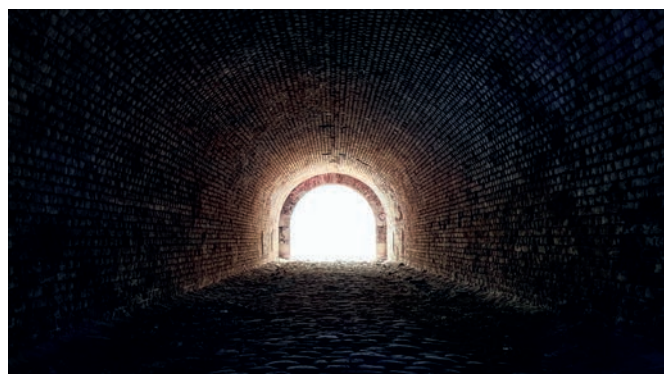
sich, dass jenseits aktualistischer Rhetoriken selbst politische Gruppen, die sich apokalyptischer Motive und Intensivierungen bedienen, darauf angewiesen seien, plausible Strategien zu entwickeln und längerfristige Strategien zu erproben.

Für Abt Kaufmann als Kirchenhistoriker sind apokalyptische Erregungs- und Entspannungsvorgänge sehr alltäglich. Sie traten in allen Epochen der Kirchengeschichte auf und lassen sich vielfach darauf zurückführen, dass bestimmte Motive und Vorstellungskomplexe in den Traditionsbeständen der Kirche und in ihren heiligen Schriften vorhanden sind, die je und je aktivierbar waren. Naturkatastrophen, Kriege, bestimmte Himmelserscheinungen, Missgeburten – was auch immer: All diese irregulären Sachverhalte waren als ‚Zeichen der Zeit‘ lesbar. Dies diente meist bestimmten Zwecken. Diejenigen, die die Nähe des Endes betonten, wollten ‚Druck machen‘ und bei einer bestimmten Klientel etwas erreichen, was sie sonst nicht erreicht hätten: Gefolgschaft, Botmäßigkeit, Kampfbereitschaft oder Rückzug aus einer dem Untergang geweihten Welt.

Apokalyptische Naherwartung lodert in der Kirchengeschichte und der allgemeinen Geschichte auf – und glimmt herunter, je nach Konstellation und Interessenslage. Wirklich ‚trauen‘, so waren die Disputanten einig, sollte man den ultimativen Gesten und Behauptungen der Apokalyptiker nicht. ‚Aktuell‘ ist Apokalyptik also vor allem deshalb und insofern, als menschliche Herrschafts- und Manipulationsversuche mit den Mitteln apokalyptischer Motive und Rhetoriken formuliert werden.

Die christliche Hoffnung aber gründet in Gottes Liebe und Christi Auferstehung; sie endet nicht in der Katastrophe und steht einer Apokalyptik ohne Hoffnung entgegen.

*Abt Prof. Thomas Kaufmann*







Deutscher Evangelischer  
Kirchentag Hannover  
30. April – 4. Mai 2025



## Mutig. Stark. Beherzt!

Das Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde auf dem Kirchentag 2025 in Hannover

Vom 30. April bis 4. Mai 2025 wird der Evangelische Kirchentag unter dem Motto „Mutig. Stark. Beherzt!“ in Hannover gefeiert. Das Geistliche Zentrum Kloster Bursfelde (GZKB) wird auf vielfältige Weise zum bunten Programm aus Gottesdiensten, Diskussionen, Kultur und spirituellen Angeboten beitragen.

Im Zentrum Jugend wird das Klosterprojekt präsentiert, das Jugendlichen die Möglichkeit bietet, in die spirituelle Welt des Klosters auf Zeit einzutauchen. Hier erleben junge Menschen, was es bedeutet, in einer klösterlichen Gemeinschaft zu leben und sich intensiv mit Glaubensfragen auseinanderzusetzen. Das Projekt bringt den Kirchentagsteilnehmer:innen nahe, wie mutig, stark und beherzt der Glaube im Alltag gelebt werden kann.



Auch mit einem Stand auf dem Markt der Möglichkeiten und thematischen Workshops im Zentrum „Spirituell leben“ wird das GZKB voraussichtlich vertreten sein. Das Referententeam wird hierfür ein Team von Ehrenamtlichen zusammenstellen.

Klaas Grensemann

[www.kirchentag.de](http://www.kirchentag.de)



## Welch ein Glück!

### Schriftfahnen zu den Seligpreisungen

Vom 8. Juni bis 3. August 2025 werden acht von der Schriftkünstlerin Maya Huber kalligraphisch gestaltete Schriftfahnen die Westkirche des Klosters Bursfelde prägen.

Ähnlich wie in den Schreibwerkstätten der Klöster kostbare Texte kunstvoll geschrieben wurden, ist die Künstlerin mit den Eröffnungsworten der Bergpredigt verfahren: Auf jeder der Fahnen gestaltet Maya Huber eine der biblischen Seligpreisungen und bringt sie in Resonanz mit Zitaten, Liedtexten und Gedanken zur Thematik der jeweiligen Seligpreisung. So entsteht gleichsam ein Gespräch zwischen den biblischen Worten und anderen zum Teil zeitgenössischen Texten ([www.calligraphics.de](http://www.calligraphics.de)).

Eröffnet und abgeschlossen wird die Ausstellung durch Gottesdienste. Weitere Veranstaltungen, z. B. Lesung und Musik, ein Wochenende mit der Künstlerin, werden den Zeitraum der Ausstellung begleiten.

Auf der Homepage des Geistlichen Zentrums Kloster Bursfelde und in einem eigenen Flyer werden dazu Themen und Termine bekannt gegeben.

Klaus Dettke

## Endlich wieder Bursfelder Apfelsaft!

Auch wenn es zunächst nicht so aussah: Wir hatten dann doch genug Äpfel für die Mostaktion des Förderkreises am Samstag, den 21. September.

Am Freitag davor hatten wir uns zum Schütteln und Sammeln der Äpfel verabredet. Einige Freundinnen und Freunde des Förderkreises waren aktiv, vor allem aber viele Flüchtlinge aus Syrien, dem Irak und Serbien, die im Bonveno-Haus in Göttingen untergebracht sind.

Abends waren dann alle 40 Raschelsäcke, 14 Jutesäcke und zwei Anhänger mit Äpfeln gefüllt, insgesamt 1.700 kg. Abgeerntet wurden die Bäume im Klostergarten und auch in zwei Gärten von freundlichen Nachbarn. Herzlichen Dank an die Hauswirtschaft für die gute Verpflegung an diesem Tag!

Samstag früh kam Herr Gosch mit seinem Mostmobil und in drei Stunden waren alle Äpfel vermostet, insgesamt 220 Pakete à 5 Liter. Am Sonntag haben dann Klaas, Bastian und Bianca die Kartons etikettiert. Beim Erntedankfest Anfang Oktober wurden schon 55 Kartons zu-gunsten des Förderkreises verkauft. Auch der Termin für das nächste Jahr steht schon fest: Am Freitag, den 3. Oktober 2025, sammeln wir wieder Äpfel im Klostergarten ein und am Samstag, den 4. Oktober wird gemostet. Bitte diese Termine schon mal notieren!

## Einsatz Ihrer / Eurer Spendengelder

Beim Einsatz der Spendengelder liegt einer unserer Schwerpunkte in der Unterstützung von Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmern, die sich eine Teilnahme aus Kostengründen sonst nicht leisten könnten. In diesem Jahr haben wir dafür etwa 3.000 € bereitgestellt. Für das nächste Jahr sind dafür etwa 10.000 € eingeplant.

Vor dem Hintergrund der Preissteigerungen, die sich auch auf die Seminarkosten im Geistlichen Zentrum auswirken, ist ein neues Preismodell entwickelt worden: Unter einigen Seminaren im Jahresprogramm stehen zwei Preise, wie z.B. unter den Einzelexerzitien im

Januar, dem Grundkurs zum Spirituellen Körperlernen und dem Einführungskurs „Benediktinisch leben“. Interessierte Gäste können wählen, welchen Preis sie zahlen können und teilen dies einfach bei der Anmeldung mit.

Ermöglicht werden diese ermäßigten Preise durch Zuschüsse unseres Förderkreises sowie der Stiftung Kloster Bursfelde, Mittel der Landeskirche Hannovers und der Initiative Missionarische Aufbrüche der Landeskirche Hannovers.

Wir als Vorstand begleiten und beraten laufend das Führungsteam des Geistlichen Zentrums mit seinen vielfältigen Aufgaben und Themen. Unser Austausch findet seit langem in einer konstruktiven und fröhlichen Atmosphäre statt und darauf legen wir auch großen Wert für die Zukunft.

## Anrufaktion

Im vergangenen Jahr hatten wir im Vorstand die Mitglieder-liste durchgesehen, um einen guten Überblick über die wachsende Mitgliederzahl zu behalten und die Mitgliederentwicklung zu verfolgen. Mitglieder, von denen wir lange nichts gehört hatten, wurden von uns telefonisch kontaktiert, um ihr Interesse am Förderverein zu erfragen. Dabei haben wir einige schöne und inspirierende Telefonate geführt. Einige Mitglieder haben sich aus dem Förderkreis verabschiedet, andere möchten weiterhin auf

diese Weise mit dem GZKB und dem Förderkreis verbunden bleiben. Diese Aktion wollen wir als Vorstand in naher Zukunft wiederholen.

## Neue Mitglieder im Förderkreis

Als neue Mitglieder begrüßen wir sehr herzlich

- Annette Schumacher-Meningen aus Bursfelde
- Miriam Wulff aus Berlin
- Jeruscha Ziebart aus Göttingen

Dr. Hans-Joachim Merrem

*Was mir das neue Jahr bringen wird,  
weiß ich nicht.*

*Ob ich vorankomme, stehen bleibe oder  
zurückgeworfen werde, weiß ich nicht.*

*Ob ich dieses Jahr gesund oder krank  
erleben werde, weiß ich nicht.*

*Ob Katastrophen, Krieg oder Frieden dieses Jahr  
bestimmen werden, weiß ich nicht.*

*Ob ich am Ende dieses Jahres noch leben werde,  
weiß ich nicht.*

*Eines aber weiß ich gewiss:*

*Was immer sich auch ereignen mag, ich gehe  
MIT DEM ins neue Jahr, den Maria der Welt  
geboren hat, den die Hirten gepriesen und  
die Engel verkündet haben.*

*Was auch immer mir das neue Jahr bringen wird:  
Einer geht mit mir, der mich trägt, wenn es dick  
kommt; der mich auffängt, wenn ich falle  
und der sich mit mir am Leben freut.*

*aus: Bernhard Kirchgessner – Gedanken auf dem Weg*

## Impressum

**Redaktion:** J. Bernick, S. Harms, H. Merrem, A. Mittag, K. Reichenheim, H. Ruthenberg-Wesseler, **V.i.S.d.P.** Dr. Hans-Joachim Merrem, Vorsitzender Förderkreis GZKB e.V.

**Layout:** M. Labadat | **Fotos:** Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde; J. Bernick, K. Dettke, A. Freytag, K. Grensemann, S. Harms, G. Kopf, H. Körber, B. Olbrich, K. Reichenheim, M. Römer, P. Tosch, R. Tyra, A. Werner, Kirchentag/K. Michalak, Kirchentag/Bongard, pixabay

**Herausgeber:** Förderkreis Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde e.V. | Klosterhof 5, 34346 Hann. Münden / OT Bursfelde | Telefon: 05544-1688, Fax: 05544-1758  
E-Mail: [info@kloster-bursfelde.de](mailto:info@kloster-bursfelde.de) | Internet: [www.kloster-bursfelde.de](http://www.kloster-bursfelde.de)

**Spendenkonto:** Förderkreis Geistliches Zentrum Kloster Bursfelde e.V. | IBAN: DE22 5206 0410 0000 0086 30 | BIC: GENODEF1EK1